

## New Boat/New Partner

Nach einer langen Pause aufgrund des Lockdown's und meines Abiturs ging das Segeln am Anfang der Sommerferien endlich wieder los. Jedoch nicht wie gewohnt ... mein Segelpartner Marcus musste aufgrund von starken Knieschmerzen aufhören zu segeln. Glücklicherweise konnte ich schnell einen sehr guten Ersatz finden. Moritz Hagenmayer ist bereits ein sehr erfahrener Vorschoter, der bereits seit mehreren Jahren gemeinsam mit mir in einer Gruppe trainierte. Mit ihm zusammen folgte dann der Umstieg vom 49er FX in den 49er, welcher das olympische Boot für die Männer ist. Diese beiden Boote unterscheiden sich nur in der Segelgröße. Der 49er hat deutlich größere Segel und ist deshalb auch viel anspruchsvoller zu segeln.

Wir starteten gemeinsam mit dem Training in Kiel, wo wir zunächst viele Manöver trainierten um uns aufeinander anzupassen. Wir merkten schnell, das es gut lief und wir auch viel Spaß auf dem Wasser hatten.

Nach dieser intensiven Vorbereitung stand dann auch schon unsere erste Regatta vor der Tür, die Kieler Woche. Diese Regatta diente für uns vor allem als Training und Orientierung für die kommende Europameisterschaft am Attersee in Österreich.

Am ersten Tag merkten wir direkt, dass sich unser Training gelohnt hat, da wir in der ersten Wettfahrt bereits einen 4. Platz gegen internationale Top Teams segelten, wie zum Beispiel die Weltmeister von 2018. Dies gab uns viel Selbstvertrauen und wir konnten aus diesem Tag viel lernen. Am nächsten Tag segelten wir ebenfalls ein paar gute Rennen. Die letzten 2 Tage der Regatta verbrachten Moritz und ich im Hafen, da es für uns einfach zu viel Wind hatte und wir keine Verletzungen vor der EM riskieren wollten. Trotz alledem konnten wir aus den ersten beiden Regattatagen viel Erfahrung mitnehmen, die wir bei der EM direkt umsetzen konnten.

2 Wochen nach der Kieler Woche ging es dann auch schon nach Österreich, an den Attersee, wo die 49er, 49er FX und Narca Europameisterschaft stattfand. Die Regatta ging dieses Mal 6 Tage lang, davon waren 3 Tage Qualifying und 3 Tage Finals. Wir reisten also 4 Tage vor Regattabeginn an um genügend Zeit zu haben unser Boot aufzubauen und um das Revier kennenzulernen. In diesen 4 Tagen hatten wir jedoch nur einmal die Möglichkeit aufs Wasser zu gehen, da es an den restlichen Tagen entweder gar keinen Wind oder viel zu viel Wind hatte. Trotz alledem konnten wir uns an diesem einen Tag gut vorbereiten und fühlten uns startklar für den Saisonhöhepunkt.

Am Dienstag den 29. September ging das Event dann endlich los. Nachdem wir an Land das Boot nochmal durchgecheckt hatten ging es dann endlich los aufs Wasser. Es hatte 6 – 11 Knoten aus Südwest, welches für uns die optimalen Bedingungen darstellten, da wir noch ziemlich leicht sind im Vergleich zu den anderen Teams. Der Wind war sehr böig und es waren viele Dreher dabei, welche wir jedoch ganz gut erkennen konnten. Deshalb



gelang es uns den ersten Tag mit drei super Rennen zu beenden. Mit den Ergebnissen 8, 5 und 15 befanden wir uns insgesamt auf Platz 14 von den 55 gestarteten 49er, womit wir sehr zufrieden waren.



euros2020.uycas.at 2020 FORWARD WIP 49er, 49erFX and Nacra 17 European Championships  
49er.org/event/2020-european-championship © Tobias Stoerkle Photography - sailing-photography.com  
nacra17.org/events/2020-european-championship Training Day 28.9.2020 | Free Editorial Rights

Der zweite Regattatag lief leider nicht ganz wie geplant obwohl guter Wind vorhergesagt war. Aufgrund von Nebel und schlechtem Wetter konnte sich der Wind leider doch nicht durchsetzen, weshalb wir diesen Tag ohne Rennen beenden mussten.

Am Donnerstag ging es dann glücklicherweise bei strahlendem Sonnenschein wieder aufs Wasser und es waren traumhafte Bedingungen auf dem Attersee. Es war warm und der Wind war für uns perfekt. Dies konnten wir auch in den 3 Wettfahrten zeigen, bei denen wir eine konstante Serie hinlegten, mit welcher wir uns am Ende vom Qualifying nach wie vor in den Top 20 von Europa wiederfanden. Nun ging es weiter mit den Finals. Das Feld wurde in 2 Hälften geteilt, die ersten 30 49er Segler befanden sich nun im Gold Fleet und konnten um den Sieg fahren. Die restlichen 25 49er Segler fuhren um Platz 31. Zu unserem Erstaunen durften wir folglich im Gold Fleet mitfahren, was uns sehr glücklich machte, da dies erst unsere zweite 49er Regatta war.

Unser Ziel war es nun viel Erfahrung mitzunehmen und dass ein oder andere bei den Top Teams abzuschauen.

Der vierte Tag der Regatta verlief erneut nicht besonders einfach. Nach langem Warten auf dem Wasser schafften wir leider nur 2 Wettfahrten bei sehr leichtem Wind. Da wir zuerst total überwältigt waren das wir gegen die ganzen Profis der Szene segeln durften, gelang es uns nicht wirklich die richtige Taktik und Strategie zu wählen, weshalb wir einiges an Plätzen verloren haben und nun nur noch 24. waren.

Der vorletzte Tag war sehr schwierig und anstrengend. Es hatte den ganzen Tag über sehr guten Wind weshalb wir auch den ganzen Tag auf dem Wasser waren. Jedoch drehte der Wind alle 20 Minuten in unterschiedliche Richtungen, weshalb es für die Wettfahrtleitung unmöglich war einen fairen Kurs zulegen. Nach 7 Stunden warten auf dem Wasser wurde dann schließlich der Tag abgebrochen und wir konnten nach Hause fahren.

Der letzte Tag sollte jedoch nicht einfacher werden. Da viele Rennen fehlten, sollten am letzten Tag 4 Rennen gefahren werden. Der erste Start dafür war um 7:15 Uhr. Dies bedeutete für uns, dass wir um 5 Uhr aufstehen mussten um im stockdunkeln das Boot aufzubauen. Um 6:30 Uhr verließen wir dann den Hafen mit den ersten Sonnenstrahlen, die über den Berg schauten. Auf dem Race Course angekommen, erkannten wir schnell, dass es ähnlich war wie am Tag davor. Wir warteten also wieder 2 Stunden in Eiskälte bis die Wettfahrtleitung den ersten Start versuchte, welcher zum Glück auch Erfolg hatte. Wir konnten bei leichtem Wind aus Süden in diesem Rennen einen 15. Platz segeln, was im Gold Fleet schon ziemlich gut ist. Nach dem Rennen war der Wind dann jedoch komplett weg und wir wurden in den Hafen geschickt um dort zu warten.

Mittlerweile war die Sonne rausgekommen wodurch es schön warm wurde und sich langsam eine Thermik durchsetzte. Nach weiteren 3 Stunden warten an Land ging es dann zum Glück zügig weiter. Der Wind war etwas stärker wie die letzten Tage, zirka 15 Knoten. Im ersten Rennen war der Wind noch etwas schwächer, dort konnten wir noch gut mit unserer Bootsgeschwindigkeit bei den Profis mithalten und einen 14. Platz fahren. In den zwei darauffolgenden Rennen wurde der Wind immer stärker, wodurch wir einen Speed Nachteil im Vergleich zu den deutlich schwereren anderen Teams hatten, weshalb es für uns schwierig war weiterhin gute Ergebnisse zu fahren. An der ersten Luv Tonne waren wir aufgrund unseres guten Starts meistens noch in der Top 10 dabei. Jedoch konnten wir diese Positionen nicht mehr halten, weil die anderen einfach schneller waren da wir zu leicht sind.



Am Ende wurden wir noch insgesamt Platz 27 womit wir beide sehr zufrieden sind, da es unsere erste Europameisterschaft im 49er war. **Außerdem wurden wir in unserem Jahrgang Erster**, was natürlich auch sehr erfreulich ist.

In drei Wochen geht es nun weiter mit einem Trainingslager am Gardasee.

**Philipp Wrobel**  
49er Segler